

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Erscheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Aufschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingekündet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen Rudolf Hoffe, Grafenstein & Bogler (Otto Maas), Alois Doppelst, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Wejert; in Frankfurt a. M. G. L. Danne & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue-Notre-Dame.

Titel ohne Mittel.

Welche Anstrengungen werden oft von den ins Leben tretenden jungen Leuten gemacht, um eine Beamtenstelle, sei es beim Staate, sei es beim Komitat, zu erlangen! Da wird mit förmlich aufreibender Bestrebenheit gelernt, man trachtet eine schwere Menge von Kenntnissen mühsam dem Gedächtnisse einzuprägen, die man im praktischen Leben zu nichts braucht, deren Besitz man aber trotzdem nachweisen muß; die Angehörigen des Aspiranten haben für seine Erziehung und Vorbildung ansehnliche Summen geopfert und wenn endlich das Reifezeugnis erwirkt ist, wenden alle Protectionen, deren sie theilhaftig werden konnten, in Bewegung gesetzt und erschöpfen, um durch Fürwort, ihren Schülern die so heiß erstrebte Beamtenlaufbahn zu eröffnen. Nun ist der junge Mensch glücklich angestellt, hat einen Titel, aber keineswegs die mit dem Beamtencharakter harmonisierenden Mittel. Stets vom Praktikanten bis zum Rath stehen die Bezüge tief unter den berechtigten Ansprüchen der Stellung, denn ein öffentlicher Beamter soll je nach seinem Range mit einer gewissen Distinktion auftreten; er soll in seiner Lebensweise Gentleman zeigen und sogar nach Außen hin repräsentieren. Das Alles kostet aber Geld und das gibt man ihm hiezu nicht. Es ist das alte ungarische Uebel, das noch aus jener Zeit auf uns gekommen ist, in welcher die öffentlichen Aemter nebst Ehrenstellen meist gleichzeitig auch fette Pfründen waren und ihren Inhabern ermöglichten, wie in Allem, auch im Repräsentieren den anderen

Leuten voranzugehen. Daran franten wir auch heute noch. Auch heute wird das „Amt“ nicht bloß als Beruf und Lebenserwerb, sondern auch als „Ehre“ geschätzt. Wer ein Amt hat, muß gerade keine besonders wichtige Stellung einnehmen, allein er muß sich als Standesperson zeigen und daher die Nöthigung für fast alle Beamte, über ihre Mittel zu leben.

In Oesterreich hat man eingesehen, daß der Staat von seinen Beamten nicht verlangen kann, daß sie mit jenen Bezügen auch in diesen theueren Zeiten ihr Auskommen finden sollen, welche Bezüge zu einer Zeit regulirt wurden, da sämtliche Lebensmittel um ein ganz Bedeutendes billiger waren. In Oesterreich hat man im Jahre 1898 eine gründliche Beamten-Gehaltsregulirung durchgeführt und eben jetzt geht man daran, auch die Bezüge der Diener zu reguliren. Die ungarischen Beamten sind jedoch zu meist so dotirt, wie sie es vor vielen Jahren waren, ohne Rücksicht auf die inzwischen eingetretenen, total veränderten Lebensverhältnisse.

Die Komitats-Beamten speist man ab mit der in Aussicht gestellten Verstaatlichung der Verwaltung, das ist eine Anweisung ad calendae graecas und bürdet ihnen von Tag zu Tag mehr Verwaltungs-agen den auf.

Die Justiz in allen Ehren, aber es gibt glücklicherweise Leute in großer Anzahl, die mit der Justiz, mit den Gerichtsherrn, nie etwas zu thun haben. Mit der politischen Verwaltung aber hat man schon vom Augenblicke, da man geboren wird, bis nach seinem mehr-minder seligen Tode zu thun. Von der Geburts-Matrikulation bis zur Todesfallaufnahme fäh-

len wir die Hand der Verwaltung. Die Schulpflichtigen kontribirt, die Wehrpflichtigen nicht minder, die Verwaltung, die Gewerbesteuer, die Pässe gibt uns die Verwaltung, Wahlrecht, Volkszählung, Hochwasser, Lizenzen, Maulkorbzwang, Schutzpockenimpfung, ein förmliches Kaleidoskop von Vorkommnissen des Alltagslebens wandelt sich ab im Verwaltungsdienste. Wer will es da leugnen, daß die Verwaltung, präziser gesagt, die Verwaltungsbeamten, sich in jedem Stadium unseres Lebens fühlbar machen, daß sie also das hervorragendste Triebwerk der Staatsmaschine bilden?

Und siehe, dieses hervorragendste Triebwerk wird mit entschieden unzulänglichen Mitteln zu speisen gesucht. Viel verlangt man von unseren Verwaltungsbeamten: genaue Kenntniß der zahlreichen Gesetze, Statute, Verordnungen; Fleiß, Tüchtigkeit, Ehrlichkeit — aber was man dafür bietet, steht weder im Einklange mit der zu leistenden Arbeit, noch am allerwenigsten mit dem bekleideten Range: Titel ohne Mittel!

Daselbe könnten wir von den Angestellten der Finanz-, Justiz- und sonstigen öffentlichen Behörden sagen. Ueberall ist, zumal der mit Familie belastete Beamte, von Sorgen gequält, die seinen Lebensmuth keine Arbeitslust herabdrücken, denn jede geistige Leistung hängt in ihrem Werthe von der Gemüthsstimmung ab, in der man sie verrichtet.

Man fordert und mit Recht, daß unsere Verwaltung zumindest auf jenem europäischen Niveau stehe, auf welchem sich eine Verwaltung der anderen östlichen Staaten befindet. Diese Forderung ist be-

Feuilleton.

Der Barometer meiner Tante.

Was vergißt man nicht Alles in seinem Leben, was geht nicht Alles im Wirbel der Zeit verloren! Aber manche Ereignisse der Jugend bleiben unanslöschlich haften, und es sind nicht gerade die wichtigsten, denen dieses immerwährende Gedenten zu Theil wird.

Im Gegentheil! So ein lustiger Jugendstreich macht uns auch dann noch lächeln, wenn wir längst über derartige Thorheiten hinaus sind. Und so kann ich auch nicht ohne eine gewisse heitere Nührung an den großen Heuschrecken vorübergehen, in denen das duftende Heu aufgespeichert ist.

Es war an einem strahlend schönen Sonntag, als es den Bitten meines Oheims und Vormundes gelang, unserem Studiendirektor die Erlaubniß abzugewinnen, daß ich den ganzen Tag bei ihnen auf dem Lande verbringen dürfe. Am frühesten Morgen war Dunkel Sebastian mit seinem Kutschwagen gekommen, um mich aus dem „Studienheim“, wo ich untergebracht worden war, abzuholen. War das eine Fahrt! Der Grauschimmel slog die Landstraße hin, daß die Bäume nur so tanzten, und der Dunkel ward nicht müde, mir die Herrlichkeiten aufzuzählen, die unser heute harreten. Ein Schwein war geschlachtet worden, Gänse waren gebraten, Kuchen gebaden worden und Abends sollte als Krone des Erntefestes ein Ball auf der Waldwiese stattfinden und den Schluß ein Feuerwerk machen.

„Da wirst schanen, Burschel“, schloß der Oheim seine Erzählungen, gerade in dem Augenblicke, als wir in den Hof seines stattlichen Bauerngutes einfuhren. Die Verwandten empfingen mich höchst freundlich. Die Tante Kathi — sie führte eigentlich das Regiment in Hans und Hof —

eilte von dem prasselnden Herdfeuer weg, um mich in ihre massiven Arme zu schließen, und Constine Anna bot mir mit lebenswürdigem Lächeln ihre kirchrothen Lippen zum Kuß. Dann kam Gusti, die mich noch als kleinen Bubben gekannt, der Kutscher und der Oberknecht — sie freuten sich wirklich Alle, mich wieder zu sehen. Auch „Karo“, der Hofhund, wedelte vergnügt mit dem Schweife und selbst „Mucki“ schien mich eines freundlichen Blickes zu würdigen.

Das war nicht so obenhin zu nehmen, denn „Mucki“ war eine Hauptperson in der Wirtschaft; „Mucki“ war ein alter Stater, auf den meine Tante große Stücke hielt. Sie nannte ihn lachend ihren Barometer, der nützlichster sei als alle künstlichen Wetteranzeiger. Wenn „Mucki“ sich „pußt“, dann regnet es gewiß in spätestens einer Stunde.

Das war ein Glaubenssatz in der Wirtschaftsllehre der Tante, und wer mit ihr gut Freund bleiben wollte, that wohl daran, an der Barometerqualität „Mucki's“ nicht zu zweifeln.

Aber in dem Augenblicke, als ich den Fuß auf heimathlichen, bäuerlichen Boden gesetzt, dachte ich nicht an „Mucki“ und seine Tugenden, sondern genöß voll das Glück, den engen vier Wänden des Convictes entzerrungen zu sein und würzige Landluft athmen zu können. Und da stand noch mitten im Hofe ein Haufen frisch eingeführten Heus. Der Sonntag hatte es verhindert daß es unter Dach und Fach gebracht wurde, und im Vollgefühl meiner, ach! so kurzen Freiheit warf ich mich ins Heu und wälzte mich dort trotz meiner achtzehn Jahre wie ein kleiner Knabe.

Annerl, von der alle Leute behaupteten, an der sei „ein Bub verloren“ gegangen, setzte sich zu mir. Sie sprach — wovon sollte ein junges Mädchen sprechen von dem Balle, zu dem sie mich recht fehr herauspuzen wollte.

„Doch wozu erzähle ich Dir das Alles“, unterbrach sie sich. wahrscheinlich mußt Du noch vor Einbruch der Nacht in Deinem Gefängniß sein.“

„Vor acht Uhr Abends“, antwortete ich traurig.

„Das heißt also, daß Du das schönste vom Heutigen fest nicht mitmachen kannst. O, es ist wirklich entzäu-

rend, einen so gebildeten Cousin zu haben,“ fügte sie schmol lend hinzu.

„Das ist mir sicherlich zum Mindesten ebenso unangenehm als Dir“, warf ich ärgerlich ein. Aber was war da zu machen, der Studiendirektor war ein sehr pedantischer Herr, und bei der Tante halfen in derartigen Dingen keine Bitten. Sie hielt bei sich und bei Anderen strenge auf Ordnung.

Ich ließ mich nicht lange von der Traurigkeit beherrschen, zumal die Tafelfreunden jede Verdüsterung des Gemüthes vertrieben. Nach dem Mittagessen gingen wir aus, die Tante mit dem Dinkel, ich mit meiner schönen Cousine, Alle in höchstem Staate, auf die Waldwiese, wo es Nachmittags ein großes Volksfest gab. Stangenklettern, Sacklaufen, Toppschlagen und wie alle die harmlosen ländlichen Vergnügungen heißen, unterhielten das große und kleine Publikum auf's Beste und des Lachens war kein Ende.

Das dauerte einige Stunden, da erschienen mehrere Männer, befestigten an den Bäumen rote und weiße, blaue und gelbe Lampen, schleppten auf die Tribüne, die an der Waldseite angeklagen war, Musikinstrumente — man traf Vorbereitungen zum Ball. Ich wurde immer trauriger und verwünschte das Convict, die Universität und alle akademischen Grade.

Annerl sah meine trübe Miene und trat zu mir. „Gibt es denn kein Mittel, daß Du hier bleiben kannst?“ fragte sie theilnahmsvoll.

„Ich weiß keines“, antwortete ich mürrisch. „Weißt Du vielleicht eines?“

„Nein, aber suchen wir zusammen, vielleicht finden wir eines.“

Wir strengten unsere Phantasie an, aber kein Plan schien erfolgreich und durchführbar, dabei rückte die Zeit immer rascher vor. Jetzt schlug es sechs Uhr.

„Mach Dich reisefertig,“ befahl die Tante. „Wir gehen jetzt nachhause, wo Du noch einen kräftigen Zubiß zu Dir nehmen wirst, dann wird der Dunkel einspannen, um Dich nach der Stadt zu bringen.“

rechtigt, diese Forderung muß erfüllt werden, wenn wir in der Reihe der zivilisirten Staaten unseren jetzigen Ehrenplatz behaupten wollen. Aber gewiß mit demselben Rechte fordern auch unsere Staats- und Verwaltungsbeamten, daß sie dann materiell wenigstens einigermaßen den Beamten der anderen Kulturstaaten gleichgestellt werden. Von der Verheißung „Verstaatlichung“ lebt man nicht, kann seine Kinder damit nicht erziehen und auch der Schneider gibt dafür nichts.

Wochen-Chronik.

Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Gültig vom 1. Oktober 1899.)

Abfahrt der Züge von Nagfeld.

Zu der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 709 um 10 U. 25 M. Nachts. — Personenzug Nr. 729 um 7 U. 1 Min. Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 32 M. Früh. — Personenzug Nr. 711 um 10 U. 27 Min. Vormittags. — Schnellzug Nr. 707 um 2 U. 37 M. Nachmittags. — Personenzug Nr. 725 um 5 U. 25 M. Nachmittags.

Zu der Richtung nach Orsova: Personenzug Nr. 710 um 4 U. 37 M. Morgens. — Personenzug Nr. 714 um 7 U. 5 M. Früh. — Personenzug Nr. 712 um 4 U. 29 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 20 M. Abends. — Schnellzug Nr. 708 um 1 U. 09 M. Nachmittags.

Fahrordnung

der
Corontaler Lokalbahnlinie N.-Weckkerel—Zombolya.
Abfahrt von Zombolya:
(Staatsbahnhof).

Personenzug Nr. 3 um 1 U. 45 M. Nachmittags. (Verkehrt nur jeden Mittwoch und Samstag). — Gemischter Zug Nr. 11 um 4 U. 50 M. Nachmittags.

Ankunft von N.-Weckkerel:

(Staatsbahnhof).

Personenzug Nr. 4 um 10 U. 13 M. Vormittags. (Verkehrt nur jeden Mittwoch und Samstag). — Gemischter Zug Nr. 12 um 9 U. 55 M. Abends.

Schnalspurige Bahlinie N.-Weckkerel—Zombolya

Abfahrt von Zombolya:

(Staatsbahnhof).

Gemischter Zug Nr. 511 um 7 U. 20 M. Früh. — Gemischter Zug Nr. 513 um 1 U. 50 M. Nachmittags.

Ankunft von N.-Weckkerel:

Gemischter Zug Nr. 516 um 6 U. 24 M. Früh. (Verkehrt nur jeden Mittwoch und Samstag von Csécskef.). — Gemischter Zug Nr. 512 um 8 U. 26 M. Vormittags. — Gemischter Zug Nr. 514 um 5 U. 12 M. Nachmittags.

+ Mit tiefem Bedauern vernehmen wir die Kunde, daß unser Gemeinderichter, Dr. Josef Treib, schwer erkrankt ist und sich einer gefährlichen Operation zu unterziehen genöthigt war, die aber glücklich verlaufen sein soll. Die Nachricht von der Erkrankung unseres populären Richters hat allenthalben aufrichtige Theilnahme erweckt und sprechen wir gewiß unserer gesamten Bevölkerung aus der Seele, wenn wir unserm erkrankten Gemeindegemeinde-Oberhaupt eine baldige Besserung und rasche Genesung wünschen!

X Kirchweih in Sicht! Am nächsten Sonntag, Montag und Dienstag beehrt unsere Bevölkerung das orisübliche Kirchweihfest, welches besonders von der bauerlichen Bevölkerung mit dem größten Pompe und den althergebrachten Gebräuchen begangen wird. Die Kirchweihstage sind bei uns gewöhnlich sehr lustig und ziehen auch stets viele Fremde an, so daß unser Ort in den 3 Tagen ein außerordentlich lebhaftes, bewegtes Leben und Treiben aufzuweisen hat, worauf sich Jung und Alt schon monatelange freut. Je mehr Gäste, desto froher die Kirchweih. Mögen sich deshalb auch heuer recht viele liebe

Als sie meine betrübte Miene sah, bemerkte sie: „Es thut mir leid, daß Du nicht hier bleiben kannst, aber da kann man nichts machen.“

Wir gingen nicht besonders lustig nach Hause. Während Dunkel den Stall aufsuchte, um den Grauschimmel anzuschauen und die Tante in die Speisekammer ging, um mir etwas zum Essen herzurichten, betrachtete Annerl und ich das Wohnzimmer. Niemand war darin, als „Mucki“, der in einem Winkel schnarchte.

Wie ein Blitz durchfuhr ein Gedanke meinen Kopf. „Ich hab's“, flüsterte ich Annerl zu.

„Was denn?“

„Das Mittel, hier zu bleiben. Nimm rasch den Kater und halte ihn.“

Sie that wie gewünscht, ich holte ein Stück fetten Schweinebratens, der am Kasten stand und bestrich behutsam die Pfoten und die Schnauze des Katers damit und fütterte den braven „Mucki“ auch noch gut hinter den Ohren ein.

„Daß das Thier jetzt aus!“ kommandirte ich und mit einem Sprunge saß „Mucki“ wieder auf seinem Posten und spann. Es war die höchste Zeit, denn gerade trat die Tante ein, in der Hand ein Bündel, vollgepackt mit Stücken, Würsten und anderen Vorkostungen.

Ich dankte gerührt und setzte mich zur Tafel, als die alte Magd plötzlich ansprach:

„Frau Tante! schau Sie, der „Mucki“ wäscht sich! Aus wird doch nicht das Heu nah werden?“

Thatsächlich, „Mucki“ wusch sich; erst leckte er mit der Zunge sich die Schnauze ab, dann putzte er eine Pfote nach der anderen, rieb sich hinter den Ohren. Die Tante war außer sich. Es war kein Zweifel, daß bedeutete Regen, baldigen Regen.

Fremde und Verwandte zum Besuche unserer Kirchweih einfinden, sie werden uns gewiß recht herzlich willkommen sein und uns die Freudentage verschönern helfen. Möge es allen unseren Mitbürgern vergönnt sein, die Kirchweih in ungeprübter Freude, Gesundheit und Wohlergehen feiern zu können! Glück auf!

Der Zombolyaer Martini-Jahrmarkt wird am 3., 4. u. 5. November l. J. abgehalten.

Von Seite der hies. Gewerbe-Schul-Direktion ergeht hiemit die Aufforderung an alle Kaufleute und Gewerbetreibenden unseres Ortes, welche ihre Lehrlinge noch nicht in die Gewerbelehrlings-Schule aufnehmen liehen, dies längstens bis morgen, Montag Abends zu thun, da aussonsten gegen die Säumigen die Anzeige erstattet werden muß, was die Bestrafung derselben im Gefolge hat.

+ Tanzkränzchen. Das Handels- & Gewerbe-Casino veranstaltet am Kirchweih-Montag den 23. d. M., in seinen eigenen Vereinslokalitäten ein Kirchweih-Tanzkränzchen, zu welchem nur Mitglieder, deren Familien und durch solche eingeführte fremde Gäste Zutritt haben. Das Tanzkränzchen wird voraussichtlich sehr gut besucht und gelungen anfallen.

+ Das Programm der in unserer letzten Nummer angekündigten III. Pflicht-Liedertafel des Nagfelder „Gewerbe-Gesangsvereines“ ist folgendes: 1. „Nem zeti dal“, von Petöfy Sándor. 2. „Jedem das Seine“, gemischter Chor mit Orchesterbegleitung von Borjay Jenő. 4. „Der muntere Reitermann“, Lied (mit Tenor-Solo) von Adolf Jädel. — Tanz.

+ Für Zahnleidende. Wir bringen unseren geehrten Lesern hiemit zur Kenntniß, daß von nun an jeden Sonntag den ganzen Tag über der renommirte Zahnarzt, Dr. Julius Morgenstern aus Rad (Schwager des hies. Bürgerschul-Professors, Herrn Theodor Barju, hier eintreffen und seine zahnärztliche Praxis ausüben wird. Nachdem Nagfeld keinen ständigen Zahnarzt besitzt, so wird diese Nachricht allen hies. Zahnleidenden gewiß willkommen sein. Siehe Annonce in heutiger Nummer unseres Blattes D. Red.)

+ Die Conscription der Stellungspflichtigen pro 1900 wird demnächst in Angriff genommen werden. Aufgerufen werden in der I. Altersklasse 124, in der II. Altersklasse 71, in der III. Altersklasse 38. Zur Stellung gelangen die in den Jahren 1877, 1878 und 1879 geborenen Jünglinge.

+ Ein Lehrling wird in unserer Buchdruckerei noch aufgenommen.

+ Heugsten-Bisfitung. Am 21. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr, findet vor dem hies. Gemeindegemeindeamt die Bisfitung der Zuchthengste statt, worauf wir alle Heugstenbesitzer hiemit aufmerksam machen. — In M.-Gzeranya wird die Bisfitung der Heugste am selben Tage Nachmittags vorgenommen.

+ Anton Steinbach. Aus Gr.-Weckkerel geht uns die Nachricht zu, daß dortselbst am 12. d. M. der für Rath und Schulinspektor des Corontaler Comitates, Anton Steinbach, an einer Lungenentzündung gestorben ist. Die Leichenseier des hervorragenden Mannes hat gestern Nachmittags unter Entfaltung großer Trauerpompe in Gr.-Weckkerel stattgefunden.

+ Szt. Hubert, am 13. Oktober 1899. Am verfloffenen Sonntag fand hier bei uns eine erhebende, solenne Feier statt. — Ein wackerer Sohn unserer Gemeinde, Herr Mich. Heim, Sohn des Mich. Heim, las nämlich am genannten Tage vormittags um 9 Uhr in unserer festlich geschmückten röm.-kath. Pfarrkirche als neugeweihter Priester seine erste heilige Messe. Aus diesem Anlasse haben sich viele Auldachtige, — auch aus der Umgebung — die Verwandten, Bekannten u. Verehrer des Primizianten im Gottesdienste eingefunden. Als Manductor fungierte Sr. Hochwürden Domherr u. Seminar-Rector aus Temesvár Herr Franz Kemmen im vollen Ornat mit geistlicher Assistenz. Die Festpredigt, die alle Herzen mächtig ergriff, hielt unser allverehrter Herr Pfarrer S. Hochwür-

Jetzt kam der Dunkel, um anzuzeigen, daß angepannt sei.

„Dazu ist jetzt keine Zeit,“ rief die Tante. „In einer Stunde haben wir den schönsten Regenguß und unser ganzes Heu liegt noch im Hofe.“

„Aber Mutter“ wandte der Dunkel ein, „was fällt Dir ein...“

„Wenn ich „Mucki“ putzt, dann gibts Regen, Punktum. Alle Leute sind auf der Waldwiese, wir müssen selbst Hand anlegen; auch der Herr Student...“

„Aber er wird zu spät zurückkommen,“ bemerkte der Dunkel.

„Das ist mir Wurst“, fiel die Tante ein, „erst das Heu in Sicherheit.“

Wir griffen tüchtig zu, aber es dauerte doch eineinhalb Stunden, bevor das Heu geborgen war. Jetzt war es zu spät nach der Stadt zurückzufahren.

„Wir möchten noch tanzen gehen,“ sagte Annerl, als wir mit der Arbeit fertig waren.

„Es wird aber regnen...“

„Dann kehren wir rasch zurück.“

Wir gingen Alle auf die Waldwiese; die Tante schaute immer nach dem Himmel und war sehr erstaunt, daß es nicht regnen wollte.

„Er wird halt alt, der „Mucki“,“ sagte sie zu uns, „jetzt ist auf ihn gar kein Verlaß mehr...“

Am nächsten Morgen mußte ich mich zeitlich auf den Weg machen. Sollte ich „Mucki“ um sein Remonöse bringen? Nein. Als ich bereits im Wagen saß, berichtete ich der Tante meinen Genuß.

„O, Ihr kleines Gefindel!“ rief sie aus. „Aber,“ fügte sie hinzu, „wenigstens ist das Heu im Schober.“

X. J.

den Franz Schaffer. Den gefanglichen Theil besorgte der hiesige Männergesangsverein, der zur Hebung der Feierlichkeit wesentlich beitrug. Mittags fand im elterlichen Hause des Primizianten ein Festmahl zu 160 Gedecken statt, an welchem auch Sr. Hochwürden Domherr u. Seminar-Rector Herr F. Kemmen theilnahmen und bei welcher Gelegenheit Toaste nicht fehlten. Nach dem Festmahl wurde dem Tanze bis zum Morgenanbruch wacker zugeprochen. Noch sei bemerkt, daß Herr Heim, der sich in den nächsten Tagen nach Innsbruck begibt, um sein Studium weiter fortzusetzen, seit Bestehen unserer Gemeinde der erste Primiziant ist. Möge seine priesterliche Thätigkeit immer und überall von Gottes reichstem Segen begleitet und von schönen Früchten des Erfolges gekrönt sein! — Die röm.-kath. Geistlichkeit des Zombolyaer Districtes hielt am vergangenen Dienstag, den 11. d. M. im hierortigen Pfarrhause unter dem Präsidium des Magyar-Gesangsvereines, Sr. Hochwürden Negy, ihre Herbstkorona ab, der sämtliche Herren Pfarrer und Kaplanen des Districtes amwohnten. — Die „Zombolya-Nagy-Miskolc“ Filiale des „Südungarischen Lehrervereines“ wird ihre diesjährige ordentliche Herbstversammlung am 26. d. M. (Donnerstag) in Charleville (Károlyliget) abhalten, wozu die v. t. Herren Vereinsmitglieder u. Schulfremde auch auf diesem Wege eingeladen werden.

X Vom Schnellzuge überfahren. Am Donnerstag Mittag überfuhr der Schnellzug zwischen der Station N.-Miskolc und Szt. Hubert einen 19—20 Jahre alt aussehenden jungen Mann. Die Maschine zerriß den Körper des Unglücklichen in 6—7 Stücke. Die Polizei machte von dem Unglücksfalle sofort der Staatsanwaltschaft die Anzeige. Der Untersuchungsrichter des Gerichtshofes nahm an Ort und Stelle den Thatbestand auf. Es läßt sich bisher nicht feststellen, ob der junge Mann sich in selbstmörderischer Weise auf die Schienen gelegt hat, oder aber ob er aus Unvorsichtigkeit unter den Eisenbahnzug kam.

X Die Gyertyamoser Jugend veranstaltet am 15. d. M. anlässlich des Kirchweihfestes in den Lokalitäten des Casinos eine geschlossene Tanzunterhaltung, zu welcher seitens des Arrangirungs-Komitees umfassende Vorbereitungen getroffen werden.

+ Eisenbahn-Unglück. Am 3. d. M., 6 Uhr Morgens, als der Mados-Temesvárer Personenzug Nr. 602 von der Station Kispés ausfuhr, näherte sich das Gefährte des Dinyärer Zugs Jozsa Illits dem Bahnkörper und wollte, trotz mehrmaligen Signale des Zugführers, über die Schienen fahren. Der Wagen wurde jedoch von der Lokomotive erfasst und zertrümmert, die beiden Pferde getödtet und Illits schwer verletzt, infolge dessen derselbe auch bald seinen Geist aufgab. Nachdem auch die Maschine des Zuges beschädigt wurde, kam derselbe mit einstündiger Verspätung in Temesvár an. Die Direktion der Corontaler Lokalbahnen hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

X Vom Pferde erschlagen. Der nach Nagh-Jécsa zuständige Kaufmannslehrling Josef Weber, welcher beim Kaufmann Ignaz Müller in N.-Miskolc in der Lehre stand, wurde von einem Pferde in so unglücklicher Weise geschlagen, daß er sofort bewußtlos zusammensank. Im bewußtlosen Zustande brachte ihn die Polizei ins Spital, wo er starb. Das Pferd traf den Unglücklichen an der Schläfe.

Den Namen vergessen. Ein greises Mütterchen irrte Sonntag Abends plan- und ziellos in den Straßen der inneren Stadt in Temesvár umher. Endlich brachte ein Polizist die Matrone zur Oberstadthauptmannschaft, jedoch konnte die Identität der Fremden nicht festgestellt werden. „Ich habe meinen Namen schon lange vergessen und weiß nur, daß ich im Jahre 1797 geboren bin.“ Somit wäre die Greisin 102 Jahre alt. Man brachte die Bedauerwerthe behufs Pflege in das städt. Krankenhaus. Auf die Frage des Spitaldirectors, ob keine Kinder vorhanden sind, die für die Mutter Sorge tragen können, antwortete die Greisin, „ich besaß einmal einen Sohn in Neu-Bessenova, weiß aber nicht, ob er noch lebt.“

Neuer Domherr. Der Temesvár-Josefstädter Dechantpfarrer, Dr. Johann Engel, früher Pfarrer in N.-Gzeranya, wurde zum Domherrn der Csánaber Diözese ernannt. Die feierliche Installation und Weihe wird am 14. oder 16. Oktober stattfinden. Dr. Engels wird die Stelle eines Diözesan-Schulinspektors bekleiden.

Ein kurioser Hase. Auf der Tataer Herrschaft des Grafen Franz Esterházy wurde eine höchst interessante naturgeschichtliche Kuriosität aufgefunden. Es ist dies ein Feldhase mit acht Füßen und einem Doppelrumpf, an welchem jedoch bloß ein Kopf steckt, der aber vier Ohren hat. Man sieht auf den ersten Blick, daß man es hier mit einem zusammengewachsenen Hasenpaare zu thun hat. Das interessante, vollkommen entwickelte Thier wurde seitens der Tataer Herrschaft dem Präparator des Nationalmuseums Michael Katona behufs Präparirung zugesandt. Derselbe wird dieses seltene naturgeschichtliche Phänomen der naturwissenschaftlichen Gesellschaft vorführen, worauf dasselbe in das Museum der Tataer Herrschaft zurückgeschickt wird.

Annoucen-Expedition Rudolf Wosse. Es wird unsere geehrten Leser gewiß die Mittheilung interessieren, daß dieses bedeutende Haus nunmehr auch in Budapest, Karlsring 9, eine Filiale errichtet hat, wo Aufträge für sämtliche Blätter der Welt zu billigsten Preisen besorgt werden.

+ Fortuna's Heim. Die Mittwoch gezogene Prämie der ung. Klassen-Lotterie von 600.000 Kronen fiel auf No. 62551 in die als besonders glücklich bekannte Haupt-Collecte von A. Gaedike (Budapest, Kossuth-Lajos-utca 17.) Diese Haupt-Collecte brachte bereits einmal den Haupttreffer von 400.000, zweimal die Haupttreffer von 100.000 und dreimal die Haupttreffer von 60.000 Kr. zur

Auszahlung an ihre Spieler. Jose I. Klasse sind bei die-
sem glücklichen Collecteur schon zu haben.

Getreidegeschäfts-Bericht.

Von Josef Pollat.

Hatzfeld, am 7. Oktober 1899.

Zu Weizen war die Stimmung flau und sind im Preise be-
deutende Rückgänge zu verzeichnen. Auch in Mais war wenig Nach-
frage und ist dieser ebenfalls einige Kreuzer im Preise gewichen.

Hatzfelder Marktpreise sind:

	von	bis
Weizen	fl. 7.70	7.80
Mais	fl. 4.90	—
Stolbenmais	fl. 4.70	—
Serfe	fl. 4.80	4.90
Hoggen	fl. 5.30	5.40
Safer	fl. 4.50	—

Bevölkerungs-Bewegung

beim

Hatzfelder kön.-ung. Matrikelamt.

Für die Zeit vom 7. Oktober 1899 bis 14. Oktober 1899.

Geburten:

Margaretha Weidner 1 Knabe. — Franz Wild 1 Knabe. — Mar-
tin Schwarz 1 Mädchen. — Mathias Schummer 1 Knabe. — Johann
Steinisch 1 Knabe. — Regina Weh 1 Mädchen. — Peter Birkenbauer
1 Mädchen. —

Aufgebote:

Johann Becker mit Barbara Reb. — August Vieber mit Bar-
bara Wendörfer. — Eduard Schalkovits mit Barbara Bader. — Jo-
hann Koch mit Gisella Kuratcovy. — Mathias Schira mit Anna
Hausladen. —

Getraute:

Franz Michels mit Elisabetha Hepp.

Gestorben:

Weidner (ungetauft) 11 Stunden alt. — Mathias Mühroth,
3 Monate alt, Luftröhrenschwinducht. — Georg J. Klecker, 17 Jahre
alt, Lungenschwinducht. — Barbara Leitner, 82 Jahre alt, Starframpf. —
Peter Man, 26 Jahre alt, Lungenschwinducht.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

Offene Sprechhalle*)

Da mit der fortschreitenden Jahreszeit Jünglinge,
Kinder und Erwachsene gleichmäßig durch die Gefahr
der Epidemien bedroht werden, empfehlen wir wieder
nur den Gebrauch unserer bei jeder Gelegenheit bankenswerth
bewährten

Mohaer

AGNES Quelle

u. zw. ebenso in Anbetracht des Umstandes, daß sie als billi-
ges, angenehmes und reines Getränk in der
Frühjahrs- und Sommer-Saison ein beliebtes tägliches Ge-
ränk bildet, als daß sie vermöge ihres reichen Kohlen-
säuregehaltes ein spezifisches prophylac-
tisches Mittel gegen Typhus, Cholera und
typhoide Frühjahrs- und Sommer-Diar-
rhoe der Kinder vorstellt. Dazu kommt die Ei-
genheit, daß sie auch die Säuglinge gegen die in diesen
Jahreszeiten so gefährlichen catarrhischen Darm-
krankheiten schützt, indem die Stillende
durch Gebrauch der Queller Quelle Milch
von sehr vorteilhafter Zusammen-
setzung erzeugt. Bereits bestehende Magen- und
Darmcatarrh bei Kindern und Erwachsenen wird geheilt.
Durch die vermehrte Kohlenensäuregehalte ausgeübte ange-
nehme Einwirkung auf die Magen- und Darmnerven ist es
bei fieberhaften Erkrankungen der Kin-
der ein unentbehrliches, kühlendes, harn-
treibendes, durststillendes Mittel.

Beliebtes Sauerwasser mit Wein gemengt.

Verwaltung der Mohaer
Agnes-Quelle.

Hauptniederlage:

L. Édeskuty

k. u. k. Hoflieferant

BUDAPEST, V., Elisabethplatz 8.

Erhältlich in allen Apotheken,
Specereihandlungen und Gasthäusern.

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Stehenden über-
nimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Man konsultire den Hausarzt!

Tafelwasser Heilwasser
Krondorfer
bester
natürlicher
alcal. SAUERBRUNN
ärztlich empfohlen!
WIRD BEI ERKRANKUNG

DER LUNGE, DES MAGENS

ODER DER **BLASE** ALS

Schleimlösendes Mittel

MIT BESTEM HEILERFOLG ANGEWENDET.
Haupt-Depot bei der Firma:

MANZIN & FERCH.

Zahnarzt Julius Morgenstern aus Arad

erlaubt sich einem p. t. zahnleidenden Publi-
kum Hatzfelds und Umgebung hiemit höflichst
anzuzeigen, dass er von heute an

jeden Sonntag

hier eintreffen und im Johann Leiber's-
chen Hause, Hauptplatz, neben dem Ge-
meindezinshause, seine zahnärztliche
Praxis ausüben wird.

Ordinirt: *Vor- und Nachmittags.*

Bedienung rasch, solid und billig.

5929 szám

tkv. 1899.

Arverési hirdetmény kivonat.

A Zsombolyai kir. járásbíróság mint tkvi hatóság közhírré
teszi, hogy a m. kir. államkincstár végrehajtónak Grobsorian
férj. Balán Mária végrehajtást szenvedő elleni 158 frt 40 kr. tőke-
követelés és jár. iránti végrehajtási ügyében a zsombolyai kir.
járásbíróság területén lévő a n.-komlósi 1941 sztkjvben A I 1715,
3218, 4348, 4426 és 4632 r. sz. alatt foglalt s Grobsorian férj.
Balán Mária nevében álló ingatlan 983 frt kikiáltási árban az ár-
verést elrendelte és hogy a fennebb megjelölt az 1899 évi
november hó 24-dik napján d. e. 10 órakor
N.-Komlós községében meg tartandó nyilvános árverésen a meg-
állapított kikiáltási áron alól is eladatni fog.

Arverezni szándékoztok tartoznak az ingatlan becsárának
10 o/ó-át készpénzben, vagy az 1881 évi 60. t. cz. 42 §-ában jel-
zett árfolyammal számított és az 1881 évi november hó 1-én 3333
sz. alatt kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óva-
dekképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az
1881 évi 60. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál
előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.
Z s o m b o l y á n, 1899 évi augusztus hó 28-ik napján.

A kir. jbiróság mint tkvi hatóság.

5954 szám

tkv. 1899.

Arverési hirdetmény kivonat.

A zsombolyai kir. járásbíróság mint tkvi hatóság közhírré
teszi, hogy a kir. államkincstár végrehajtónak k. Deszpotov Zsiva
és Bogdán végrehajtást szenvedő elleni 92 frt 84 kr. tőkekövetelés
és járuléki iránti végrehajtási ügyében a zsombolyai kir. járás-
bíróság területén lévő a klárii 592 sztkjvben A I (157—158) r.
sz. alatt foglalt s fele részben végrehajtás alatt álló k. Deszpotov
Zsiva és k. Deszpotov Bogdan másik fele részben vjhatsz nem
álló Franczen Miklós tulajdonul felvett ingatlan még pedig az
ingatlan felére vagyis kiskorú Deszpotov Zsiva és kiskorú Desz-
potov Bogdan jutalékára öv. Deszpotov Jovanna szül. Jovin ja-
vára bekebelezett beszonlvezeti jog fenntartásával 454 frt kikiál-
tási árban az árverést elrendelte és hogy a fennebb megjelölt az
1899 évi november hó 28-ik napján d. e. 10 órakor Szerb-Kláriban a községében meg tartandó nyilvános
árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fog.

Arverezni szándékoztok tartoznak az ingatlan becsárának
10 o/ó-át készpénzben, vagy az 1881 évi 60. t. cz. 42 §-ában jel-
zett árfolyammal számított és az 1881 évi november hó 1-én 3333
sz. alatt kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óva-
dekképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881
évi 60. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál
előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.
Z s o m b o l y á n, 1899 évi augusztus hó 30. napján.

A kir. jbiróság mint tkvi hatóság.

5930 szám

tkv. 1899.

Arverési hirdetmény kivonat.

A zsombolyai kir. járásbíróság mint tkvi hatóság közhírré
teszi, hogy a kir. kincstár végrehajtónak Polveresan Mitru vég-
rehajtást szenvedő elleni 227 frt 33 kr. tőkekövetelés és jár. iránti
végrehajtási ügyében a zsombolyai kir. járásbíróság területén lévő
a n.-komlósi 1258 sztkjvben A I 3258 b, 4313 b, 4460 b és 4659 b
r. sz. alatt foglalt s Polveresan Mitru nevében álló ingatlanok 581
frt kikiáltási árban az árverést elrendelte és hogy a fennebb meg-
jelölt az 1899 évi december hó 4-ik napján d.
e. 10 órakor N.-Komlós községében meg tartandó nyilvános
árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fog.

Arverezni szándékoztok tartoznak az ingatlan becsárának
10 o/ó-át készpénzben, vagy az 1881 évi 60. t. cz. 42 §-ában jel-
zett árfolyammal számított és az 1881 évi november hó 1-én 3333
sz. alatt kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óva-
dekképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881
évi 60. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál
előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.
Z s o m b o l y á n, 1899 évi augusztus hó 29-ik napján.

A kir. jbság mint tkvi hatóság.

6688 szám

tkv. 1899.

Arverési hirdetmény kivonat.

A zsombolyai kir. járásbíróság mint tkvi hatóság közhírré
teszi, hogy szt.-huberti új takarékpénztár végrehajtónak Batta
László kis-orozsi lakós végrehajtást szenvedő elleni 600 frt tőke-
követelés és jár. iránti végrehajtási ügyében a zsombolyai kir.
járásbíróság területén lévő a kis-orozsi 69 sztkjvben A I 95 a r.
sz. 277 ö. i. sz. alatt foglalt s Batta László nevében álló ház, udvar
és kert 896 frt kikiáltási árban az árverést elrendelte és hogy a
fennebb megjelölt az 1899 évi december hó 16-dik
napján d. e. 9 órakor Kis-Orosz községében meg tar-
tandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is
eladatni fog.

Arverezni szándékoztok tartoznak az ingatlan becsárának
100/ó-át készpénzben, vagy az 1881 évi 60. t. cz. 42 §-ában jel-
zett árfolyammal számított és az 1881 évi november hó 1-én 3333
sz. alatt kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óva-
dekképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881
évi 60. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál
előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.
Z s o m b o l y á n, 1899 évi szeptember hó 28. napján.

A kir. jb. mint tkvi hatóság.

5981 szám

tkv. 1899.

Arverési hirdetmény kivonat.

A zsombolyai kir. jbiróság mint tkvi ha-
tóság közhírré teszi, hogy a kir. kincstár vég-
rehajtónak Damjanov Jócza végrehajtást
szenvedő elleni 155 frt 47 kr. tőkekövetelés
és jár. iránti végrehajtási ügyében a zsombolyai
kir. járásbíróság területén lévő a czernyai 407
sztkjvben A I (670—671) r. sz. alatt foglalt
s Damjanov Jócza nevében álló ingatlan 380
frt kikiáltási árban az árverést elrendelte, és
hogy a fennebb megjelölt az 1899 évi november
hó 30-ik napján d. e. 10 órakor Czernya község-
házánál meg tartandó nyilvános árverésen a
megállapított kikiáltási áron alól is eladatni
fog.

Arverezni szándékoztok tartoznak az ing-
atlan becsárának 10 %-át készpénzben vagy
az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfo-
lyammal számított és az 1881-évi november
hó 1-én 3333 sz. a kelt igazságügyministeri
rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes érték-
papirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az
1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bán-
atpénznek a bíróságnál előleges elhelyezé-
séről kiállított szabályszerű elismervényt át-
szolgáltatni.

Zsombolyán, 1899 évi augusztus hó 29-én.

A kir. jbiróság mint tkvi hatóság.

6766 szám

tkv. 1899

Arverési hirdetmény kivonat.

A zsombolyai kir. jbiróság mint tkvi ható-
ság közhírré teszi, hogy Polecity Jóva vég-
rehajtónak Schlesinger Fáni végrehajtást
szenvedő elleni 150 frt tőkekövetelés s jár.
iránti végrehajtási ügyében a zsombolyai kir.
járásbíróság területén lévő a kécsai 126 sztk-
jvben A I (231—232) r. sz. 122 ö. i. sz.
alatt foglalt s Schlesinger Fáni nevében álló
ház, udvar és kert 1377 frt kikiáltási árban
az árverést elrendelte és hogy a fennebb
megjelölt az 1899 évi december hó 15-dik napján
d. u. 2 órakor R.-Ecsa községében meg tar-
tandó nyilvános árverésen a megállapított ki-
kiáltási áron alul is eladatni fog.

Arverezni szándékoztok tartoznak az ing-
atlan becsárának 10 %-át készpénzben, vagy
az 1881 évi 60. t. cz. 42. §-ában jelzett árfo-
lyammal számított és az 1881 évi november
hó 1-én 3333 sz. alatt kelt igazságügyminis-
teri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes
értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni,
avagy az 1881 évi 69. t. cz. 170. §-a értel-
mében a bánatpénznek a bíróságnál előleges
elhelyezéséről kiállított elismervényt átszol-
gáltatni.

Zsombolyán, 1899 évi szeptember hó 27-én.

A kir. jbiróság mint tkvi hatóság.

Billige Gänsefedern I Pfund nur 60 kr.

garantirt vollständig ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschlossen, 1/2 Kilo nur 60 kr., dieselben in besserer Qualität 1/2 Kilo nur 70 kr., versendet in Probe-Postcolli mit 5 Kilo per Nachnahme J. Krasse, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag. Umtausch gestattet.

3 Stück neue

Nicholson-Säe-Maschinen

zum billigsten Preise von 235 fl. pr. Stück (auch auf Raten). Anschaffungspreis 280 fl., bei

Stern & Sabl, Zsombolya.

Minuendo-Licitation.

Zufolge hohem Erlasses deshochwürdigen Arder gr. or. rumänischen Consistoriums dto 26. August (7. September) d. J. Zahl 4904 wird hiermit der Concurs der Minuendo-Licitation für die Reparatur der gr. or. rom. Kirche in Rom-Kécsa (Dekanat Nagy-Komlós, Comitat Torontál) ausgeschrieben, welche am 19. Oktober d. J. um 11 Uhr Vormittag im rumänischen Schulgebäude zu Rom-Kécsa abgehalten wird.

Der Ausrufrungspreis ist 495 fl. Die Reflektanten haben vor der Licitation 10% Reugeld zu erlegen. Der Kosten-Überschlag und die Bedingungen sind zu ersehen im gr. or. rum. Pfarramte.

Die Kirchen-Gemeinde.

Clayton & Shuttleworth

Fabrikanten landw. Maschinen Budapest Váci-körút Nr. 68
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von



Locomobilen und Dampfdreschmaschinen von 2 1/2 bis 12 Pferdekraft, Stroh-Elevator, ferner Göpel-Dreschmaschinen, Klei-Dreschmaschinen, Putzmöhlen, Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Heurechen, Eggen.



„Columbia-Drill“ allerbeste Säemaschinen, Häckler, Rübenschneller, Kukurutzrebler, Schrot- u. Mahlmöhlen, Universal Stahlpflüge, zwei- und dreischarlige Pflüge.

sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.

Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.

Unsere Stammfabrik in Lincoln ist die grösste Fabrik der Welt im Locomobilen und Dreschmaschinen.

Kundmachung.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe Königl. Ung. Finanzministerium durch seine Control-Organ die Revision der Lose I. Klasse der Königl. Ung. Privilegirten Klassen-Lotterie (Fünfte Lotterie) vollzogen hat, die Lose den Hauptkollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen Königl. Ung. Finanzministerium genehmigte Verlosungsplan wird hiemit veröffentlicht:
Plan der Königl. Ung. Privilegirten Klassenlotterie. Fünfte Lotterie. 100,000 Lose, 50,000 Gewinne.

Erste Klasse Einlage Kronen 12.— Ziehung 16. und 17. Nov. 1899.		Zweite Klasse Einlage Kronen 20.— Ziehung 13. und 14. Dez. 1899.		Dritte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung 9., 10. und 11. Jänner 1900.		Sechste Klasse Einlage Kronen 24.— Ziehung: 14. März bis 10. April 1900.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichen Falle KRONEN	
1 á	60000	1 á	70000	1 á	80000	1.000.000	
1 á	20000	1 á	25000	1 á	30000	EINE (MILLION)	
1 á	10000	1 á	10000	1 á	20000	1 Pr.	600000
1 á	5000	1 á	5000	1 á	15000	1 Gew. Kr.	400000
3 á	2000	3 á	3000	3 á	10000	1 á	200000
5 á	1000	5 á	2000	5 á	5000	1 á	100000
8 á	500	8 á	1000	8 á	2000	1 á	60000
30 á	300	20 á	500	10 á	1000	1 á	40000
50 á	100	60 á	300	70 á	500	2 á	30000
2900 á	40	3900 á	80	4900 á	130	3 Pr.	20000
3000 Gew.	Kr. 240000	4000 Gew.	Kr. 477000	4000 Gew.	Kr. 898000	20 á	10000
Vierte Klasse Einlage Kronen 40.— Ziehung: 31. Jänner u. 1. Feber 1900.		Fünfte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 21. u. 22. Feber 1900.				20 á	5000
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen			20 á	200000
1 á	90000	1 á	100000			400 á	2000
1 á	30000	1 á	30000			720 á	1000
1 á	20000	1 á	20000			1000 á	500
1 á	15000	1 á	15000			27800 á	200
3 á	10000	3 á	30000			30,000 Gew. u. Prämie	Kr. 9.550,000
5 á	5000	5 á	25000				
8 á	2000	8 á	16000				
10 á	1000	10 á	10000				
70 á	500	70 á	35000				
3900 á	170	3900 á	663000				
4000 Gew.	Kr. 934000	4000 Gew.	Kr. 1061000				

Zur Ziehung der 1. Klasse, welche am 16. und 17. **November** d. J. in Gegenwart der Königl. Ung. Controlbehörde, und im Beisein eines königl. Notars in den Redouten-Sälen öffentlich stattfindet, sind Lose bei sämtlichen Kollektoren der Königl. Ung. Privil. Klassen-Lotterie erhältlich.

Budapest, 15. Oktober 1899.

DIRECTION DER
KÖNIGL. UNG. PRIVILEGIRTEN KLASSENLOTTERIE.
Lónyay Hazay

Verleger und Eigentümer: Rudolf Wunder.

Schnellpressendruck von Rudolf Wunder in Pestfeld.